

## Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

<b>Obj.-Dok.-Nr.</b>	09299686
<b>Kreis</b>	Leipzig, Stadt
<b>Gemeinde</b>	Leipzig, Stadt
<b>Anschrift</b>	Eigenheimstraße 2
<b>Gem. * Fl-stck. * Flur</b>	Dölitz * 274

### Kurzcharakteristik

Villa; eingeschossiger Putzbau mit Mansarddach, säulengestützter Altan an einer Giebelseite, im barockisierendem Stil, ehemals für den Direktor des Dölitzer Straßenbahnhofes errichtet, Zugang ursprünglich über Bornaische Straße, baugeschichtlich und ortsgeschichtlich von Bedeutung

### Denkmaltext

Auf den 17. Juli 1914 datiert der Antrag für die Errichtung eines Beamtenwohnhauses in unmittelbarer Nähe zum Dölitzer Straßenbahndepot. Für die Große Leipziger Straßenbahn als Bauherrn unterzeichnete der 1913 ins Amt des Direktors der GLS berufene Regierungsbaumeister Paul Goetz, zweitältester Sohn des Lindenauer Arztes und Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Dr. Ferdinand Goetz, dessen Wirken in seinem Wohnhaus Birkenstraße 1 in Lindenau gewürdigt wird. Paul Goetz benötigte für seine Familie, zu der neben seiner Frau vier Kinder gehörten, ein großräumiges und ein seiner Direktorenstellung entsprechend repräsentatives Wohnhaus. Maurerarbeiten und die Massivdecken übernahm in der Ausführung der in Plagwitz ansässige Baumeister Eduard Steyer während die Statik der Eisenkonstruktionen in der Bauabteilung der GLS selbst berechnet wurden. Die Straßenbahngesellschaft übernahm die Bauleitung, vertreten durch M. Richter. Nach Ausreichung der Genehmigung im September 1914 begannen vier Wochen später die Ausschachtung und Gründung auf tragfähigen Lehm- und Sandboden. Im Gutachten der Baubehörde selbst wurde von einem zweigeschossigen Einfamilienhaus gesprochen, später von einem zweigeschossigen Villengebäude mit Unterkellerung und Dachboden, auf den Planzeichnungen von einem Landhaus. Von Ende Juni 1915 stammt der Antrag "um gefl. Vornahme der Schlussprüfung mit Bezugsgenehmigung". Als entwerfende Hand kommt der Schwager von Paul Goetz in Betracht, der später in den Kreis der sogenannten Stuttgarter Schule gerückte Architekt Wilhelm Weigel. Ein Glücksfall, dass ein zweites von ihm entworfenes Gebäude ebenfalls in Leipzig (unter Denkmalschutz) steht: Lausicker Straße 62. Das früher erbaute Haus in Dölitz, ehemals unter Bornaische Straße 245 geführt (bis 2005), weist im direkten Vergleich bereits wichtige Stilmerkmale des Architekten auf: zentrale Einordnung einer doppelläufigen Treppenanlage, ein nur eingeschossiger Baukörper mit einem überdimensionierten schiefergedeckten Dach, unter dem ein zweites Vollgeschoss Platz findet. Gleich sind zudem ein hoher First, der axiale Fassadenaufbau, Rundbogenfenster, kleinteilige Fenstersprossungen, die Anbindung an den Villengarten sowie eine von Eleganz gezeichnete Innenausstattung. Eine Sanierung fand zwischen 2003 und 2005 statt. Das Gebäude besitzt einen baugeschichtlichen, ortsgeschichtlichen und als eines von nur zwei in Sachsen bekannten Häusern des Architekten Wilhelm Weigel zudem einen architekturgeschichtlichen Wert.

LfD/2023

**Datierung** 1914-1915 (Villa)

**Ausweisungsstelle** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



<b>Fotonummer</b>	<b>LXXV/2/32</b>
Aufnahmejahr	1999
Fotograf	Schaal, Robert
Beschreibung	Villa; Ansicht Terrasse und Balkon



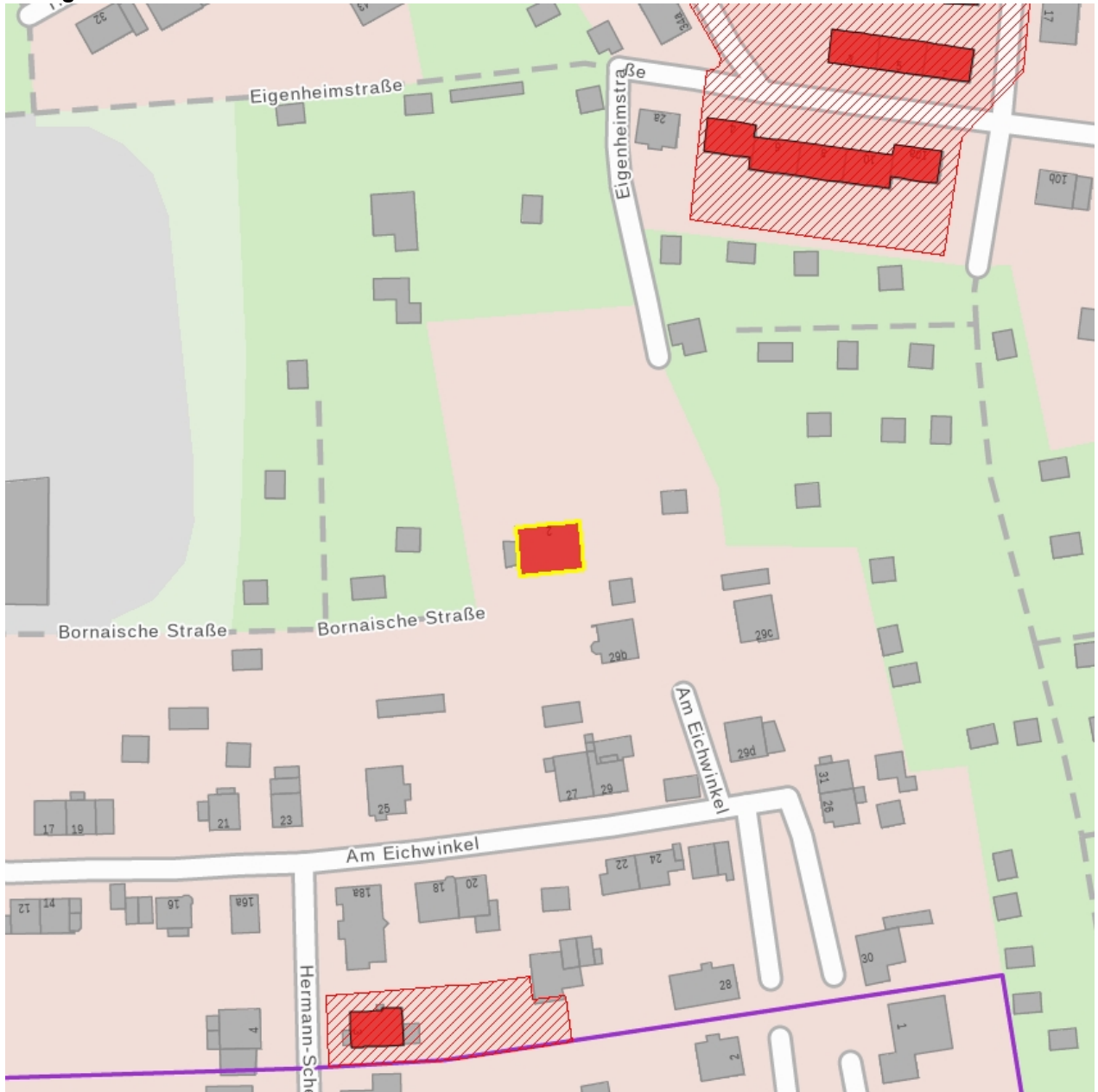
<b>Fotonummer</b>	<b>LXXV/2/33</b>
Aufnahmejahr	1999
Fotograf	Schaal, Robert
Beschreibung	Villa



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09299686 A**  
2019  
Nitzsche, Mathis  
Villa

### Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

